

ist nicht immer in Ordnung. Unsere sitzende Lebensweise ist meist schuld daran. Bei trägern Stuhlgang entstehen durch Fäulnisstoffe Gifte im Darm, die sich durch die Blutbahn auf den ganzen Körper verteilen. Die Folgen sind: nervöse Störung, Kopfweh, gelblichfahles Aussehen, Hautunreinlichkeiten, Müdigkeit, unruhiger Schlaf, Leber- und Gallenstörungen, Fettleibigkeit usw. Es gibt viele Abführmittel, die einseitig nur auf den Dickdarm wirken. „Dragees Neuzehn“ jedoch, die von Prof. Dr. med. H. Much entwickelt und klinisch geprüft wurden, haben den großen Vorteil, auch auf die Leber und Galle zu wirken, außerdem auf den Dünndarm und Dickdarm. „Dragees Neuzehn“ (ein reines Naturprodukt) können täglich, auch längere Zeit, genommen werden. Besonders auch bei Fettleibigkeit. Völlig reizlos reinigen sie den Darm, regen Leber und Galle an und verjüngen den ganzen Organismus. 40 Stück DM 1,45 (Klinikpackung DM 4,10). Sie bekommen „Dragees Neuzehn“ in Ihrer Apotheke.

Kaufen leicht gemacht!

Der neue Katalog beweist es, Zusendung kostenlos und - Sie sparen auch Geld!

STRICKER

Fahrradfabrik
Brockwede-Bielefeld 96

In guten Gaststätten, in den Fachgeschäften, an jedem Zeitungskiosk, im Bahnhofsbuchhandel, also überall ist der SPIEGEL erhältlich!

Wer es sich ganz bequem machen will, nimmt ein Postabonnement für DM 4.09 monatl. bei Zustellung frei Haus

Bestellschein

an den SPIEGEL-Verlag, Hannover

Liefere Sie mir den SPIEGEL durch die Post für monatlich 4.09 DM frei Haus

Name: _____

Beruf: _____

Ort: _____

Straße: _____ Nr. _____

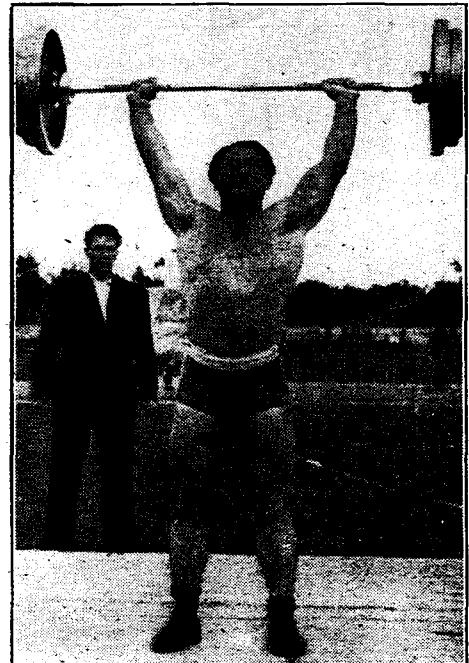
PERSONALIEN

Jakob Husch (CDU), Alterspräsident des Hessischen Landtages, wurde ohne Hut und Mantel tot auf dem Bahnkörper zwischen Oestrich-Winkel und Hattenheim aufgefunden. Der 75jährige Alterspräsident hatte auf Schloß Johannisberg mit dem Vorsitzenden des deutschen Weinbauverbandes Besprechungen gehabt und reiste mit dem D-Zug Rüdeshelm-Frankfurt nach Hause. Es wird vermutet, daß Husch auf dieser Fahrt die Toilettentür mit der Wagentür verwechselt hat. Im Hessischen Landtag fehlte Huschs Stimme entscheidend bei der Abstimmung über das Sozialisierungsgesetz. (Siehe „Wirtschaft“, Seite 32)

Jean Cocteau, Schriftsteller, Zeichner, Bühnen- und Film-Autor und Regisseur, überraschte die Franzosen mit zwei neuen Tätigkeiten. Er entwirft auf dem Weingut des Barons Philippe de Rothschild Weinflaschen-Etiketten. Außerdem fühlt er sich als Tröster der Berliner: „Wer alles verloren hat, besitzt alles. Die wirklichen Gefahren sind Geld und Bequemlichkeit.“ Seinen Landsleuten schilderte Cocteau die Ruinenstadt Berlin „voll wundervoller Schönheit“.

Dr. Franz Stadelmayer, Oberbürgermeister von Würzburg, protestierte beim bayerischen Ministerpräsidenten gegen die Außenaufnahmen, die Anatole Litvak für seinen Film „Die Legion der Verdammten“ in Würzburg gedreht hat. Das Drehbuch unterstelle, daß in der Veste Marienberg ein Standortlazarett und dicht daneben eine chemische Fabrik gewesen seien. Bei dieser Darstellung würde sich kein Kinobesucher in der ganzen Welt darüber wundern, daß die Veste im Krieg bombardiert worden sei.

Grigori Nowak, sowjetischer Weltmeister im Gewichtheben, fiel in seinem Lande in Ungnade, weil er aus seinen Kräften zu viel Kapital schlug. Nowak hatte gehört, daß er für jeden neuen Rekord 18 000 Rubel bekommen würde. So verbesserte er seine Leistungen immer nur um wenige Gramm, damit er oft die Prämie kassieren konnte. Den sowjetischen Behörden fielen die hohen Zuwendungen an Nowak auf. Er durfte nicht mehr an den Pariser Weltmeisterschaften teilnehmen.



Jakob Dschugaschwili, Stalin-Sohn aus erster Ehe, vom Väterchen nie geliebt und stets links liegen gelassen — „soll Schuster werden!“ — wird jetzt vom Greis im Kreml gesucht. Als Leutnant geriet Jascha in deutsche Kriegsgefangenschaft. Die letzte Spur (1942) verlor sich in Lübeck. Vater Stalin möchte nun wenigstens wissen, wo Jaschas Grab ist. Wer es melden kann, bekommt eine hohe Geldprämie.

Anton Preisinger, Christusdarsteller 1950 in Oberammergau, jetzt auf Pilgerfahrt nach Rom, hat laut Pressemeldungen sein gesamtes Festspielhonorar karitativen Zwecken zur Verfügung gestellt. Von einer bereits erfolgten Spende ihres Mannes sei ihr nichts bekannt, sagte Frau Preisinger dazu. „Ich habe von der ganzen Sache erst durch die Zeitung erfahren.“

Dr. Carl Burckhardt wurde in Lübeck dafür geehrt, daß die Stadt durch seine Initiative von 1944 an vor größeren Luftangriffen verschont blieb. Der Schweizer Professor, im zweiten Weltkrieg Präsident des Internationalen Roten Kreuzes, holte sich 1944 die alliierte Zusage, Lübeck weitgehend zu schonen, weil der Hafen zum Umschlagplatz für Liebesgaben sendungen an Kriegsgefangene ausgewählt worden war.

Helmut Zacharias, Deutschlands Jazz-Geiger Nr. 1, sollte bei seinem Engagement im Kölner „Atelier“ von Zigeunerorchestern begutachtet werden. Mehrere Zigeunerprimas' nebst Anhang verlangten vergeblich beim „Atelier“-Portier Eintritt, um den zigeunernden deutschen Geiger zu hören. Zacharias betrachtet seinen Sprung in die Bar nur als Seitensprung. „Ich schreibe augenblicklich ein Jazzviolinkonzert.“ Sein Wunsch: Celibidache soll es aufführen. Der weiß noch nichts davon.

Dagmar Rom, Oesterreichs zweifache Skiweltmeisterin, darf in diesem Winter ihre Bretter wieder wachsen. Ein Jahr lang war sie zu keinem Wettbewerb zugelassen, weil sie ihren Bewunderern Bilder mit persönlicher Widmung für gutes Geld überlassen hatte. Oesterreichs Skiverband hat die skigewandte Dagmar benadigt. Man braucht in diesem Winter eine starke Nationalmannschaft.